

che Gesellschaft aus allen Ständen, welche hier nach des Tages Last und Hitze die ersehnte Ruhe und Erfrischung genießt.

Nicht weit von hier, der Stadt näher, öffnet sich uns der Badegarten, in welchem Reinigungsbäder, Soolbäder und künstliche Kurbäder gegeben, zur Kurzeit natürliche und künstlich bereitete Mineralwasser getrunken werden und eine geschlossene Gesellschaft aus den höheren Ständen die dem geselligen Vergnügen gewidmeten Localitäten benützt.

Kehren wir von hier auf die nahe Wasserkunst zurück und gehen über die Schützenwiese, den Schützenweg nach der Stadt zu einschlagend, so gelangen wir bald an die Bürgererholung, haben das Jägersche Kaffeehaus linker Hand und gehen über die 1840 neuverbaute große Brücke, um unsern Weg jenseits der Elster fortzusetzen. Nun können wir uns links wenden, um das sogenannte Feldschlößchen, ein Wirthshaus an der nach Weida und Greiz führenden Straße, zu besuchen; oder gerade aus durch eine Obst- und Pappelallee nach Pöppeln gehen und von da weiter in den nahen Wald, linker Hand von der schlesischer Straße abbeugend, den Martinsgrund aufsuchend, in welchem uns das Martinshäuschen oder grüne Lauben unter ihr schattiges Dach aufnehmen werden. Von da führt uns wieder ein durch den Wald gehauener Pfad nach dem Hainberge, den man gewöhnlicher von der Brücke aus, sich etwas rechts wendend, besteigt. Während wir auf einem breiten Kieswege unter schattigen Buchen und alten Eichen hinwandeln, zeigt sich uns rechter Hand die westliche Ansicht der Stadt, besonders im Abendlichte höchst freundlich. In die Nähe des Schlosses Osterstein gekommen, und in den parkähnlichen Umgebungen desselben uns auf einer Ruhebank niederlassend, blicken wir über den Elsterfluß und den Wiesengrund noch einmal hinüber nach der Stadt, wenden uns linker Hand nach Tinz und Langenberg zu und haben Untermhaus mit seiner Kirche, dem Amthause, dem fürstl. Borwerke und der zweiten Elsterbrücke zu unsern Füßen. Steigen wir dann den Schloßberg hinab, so gelangen wir durch Untermhaus und über die Brücke in eine Kastanienallee, die uns in den fürstl. Küchengarten führt. Eine andere Allee von Kastanien und Linden führt uns dann vor dem Komödienhause vorbei und in die Stadt zurück; wo ich den ermüdeten Leser bitte, sich nach der nöthigen Erholung von einem andern Führer leiten zu lassen, indem einer meiner Herrn Collegen mich abzulösen die Güte haben wird.

Karl Hermann Otto, Diak.

## Osterstein.

Nordwestlich von Gera erhebt sich auf dem nach Norden ausgehenden Hainberge, dessen Fuß die Elster bespült, das so freundlich gelegene Schloß Osterstein. Es besteht aus einem ältern Theile, dem hintern mit dem Thurme und einem neuern, dem vordern, welcher die Hauptfronte ausmacht und die Wohnzimmer und Säle enthält. Die Zeit seiner ersten Erbauung ist unbekannt, und nur von einzelnen Theilen desselben kann die Errichtung bestimmt angegeben werden. Urkundlich wird das Schloß erwähnt, als Heinrich der Ältere, Voigt von Weida, 1234 vom Bischof Engelhardt zu Naumburg die Berechtigung erlangte, für die Schloßkapelle einen Priester anstellen zu können, der das heilige Amt für die Schloßbewohner verwaltete. Als im Bruderkrieg (des Kurfürsten Friedrich und des Herzog Wilhelm) im Jahr 1450 den 16. October Gera von den Böhmen erobert, niedergebrannt und verwüstet, auch das Schloß in der Stadt zerstört worden war, wurde Osterstein, das man auf Anordnung Herzog Wilhelms verschont hatte, die Residenz der Herren von Gera. Der Sohn des unglücklichen Heinrich, der in der Gefangenschaft zu Prag starb, legte wahrscheinlich den Grund zum neuern Theil des Schlosses Osterstein, denn eine Inschrift um den Löwen über dem Thore (Anno Domini CCCCLXX. von Herrn Heinrich, Herrn zu Gera) weist auf ihn hin. Noch einige andere Jahrszahlen als: 1526 „das nehste jar nachm baurkrieg“; 1566 und 1605 deuten auf vorgenommene Veränderungen hin, die aber von der letzten, indem Heinrich XVIII. 1720 den neuern Theil des Schlosses in seiner jetzigen Gestalt aufzuführen ließ, übertroffen wurden. Auf dem Thurme befinden sich zwei Uhrlocken mit folgenden Inschriften:

1) mccccli.

Der Herr Heinrich lies setzen mich  
Das itzo ich kling lieblich  
Hans Bruckberg gos mich.

2) Als vierzehnhundert und noch vier und funfzig ihar im winter monat die bekante iharzal war ist diese gloß aufs newe hier gesezt got wolle sie und uns erhalten unverlegt.

Bei diesen Neubauten hat die dem heiligen Georg geweihte Capelle, welche mit dem neuern Theile des Schlosses verbunden ist, und auch von den Gallerieen desselben aus die Eingänge hat, wohl mehrmals Veränderungen erlitten, da weder die Bauart noch die innere Einrichtung auf das hohe Alter des hintern Schloßtheiles hinweisen. Der Gottesdienst wurde bis zur Reformation von dem Pfarrer in Tinz, der zugleich Schloßcapellan war, besorgt. (Vergl. Tinz). Als Heinrich der Jüngere, bei der mit seinen Brüdern getroffenen Erbvertheilung der von den Burggrafen widerrechtlich in Besitz genommenen, und von Kaiser Ferdinand I. 1562 den Neußen wieder zuerkannten Landestheile, die Herrschaft Gera erhalten und nun seinen Wohnsitz auf Schloß Osterstein genommen hatte: so stellte derselbe als ersten Hofprediger

1) M. Bartholomäus Mylius an, der von 1563—1567 die Stelle verwaltete. Die folgenden Hofprediger waren:

2) Johann Euring, 1568—1578, er starb als Superintendent in Ronneburg den 25. Januar 1609. Von demselben wurde Heinrich Posthumus getauft.

3) Oswald Leupold, geboren in Sonneberg, ward als Baccalaureus an der Stadtschule angestellt, zum Reformator Heinrich Posthumus berufen und 1580 als Hofprediger angestellt; kam 1587 als Pfarrer nach Großsaara. (Siehe Roben und Langenberg.)

4) Caspar Braß, vom Rectorat der Stadtschule 1587 zur Hofpredigerstelle befördert, wurde 1591 Archidiaconus.

5) Friedrich Glaser kam von Crannichfeld, wo er eine kurze Zeit Superintendent gewesen war, als Hofprediger hierher 1591, und wurde 1609 Superintendent in Gera.

6) M. Heinrich Amelung, wurde 1607 als Hofprediger berufen und überkam zugleich das Pfarrvicariat in Tanna; 1611 Superintendent in Crannichfeld, 1614 wieder Hofprediger, hierauf 1616 Superintendent.

7) M. Erasmus Kreschmar, vom Hofdiakonat zur Hofpredigerstelle 1611 berufen, verwaltete dieß Amt bis 1614 und starb als Pfarrer in Gahma (Diöces Lobenstein) 1649.

8) M. Heinrich Amelung. Siehe Nr. 6.

9) M. Sebastian Brager, geboren in Lobenstein, hatte 1608 die Schule zu Soest in Westphalen besucht und von 1610 bis 1613 in Wittenberg studirt. Er wurde von Heinrich Posthumus als Erzieher seines Sohnes, Heinrich II., berufen und 1616 als Landdiaconus angestellt. 1618 wurde er Hofcaplan, 1626 Oberpfarrer in Tanna (Diöces Schleiz), wo er nebst seiner Frau den 26. September 1634 an der Pest starb.

10) M. Martin Freund, 1626 vom Pfarramt Zwögen berufen, blieb nur bis 1627, wo er Archidiaconus wurde.

11) M. Johann Wolf, war bis 1627 Conrector; 1627 wurde er Inspector des Gymnasiums, und legte 1633 die Hofpredigerstelle freiwillig nieder und nahm das Pfarramt in Thieschitz an.

12) Bartholomäus Schwarz, wurde 1633 vom Schultendienste in Berga berufen und 1638 zum Archidiaconus befördert.

M. Johann Pfeifer, bis 1638 Conrector, wurde zur Hofpredigerstelle berufen, nahm jedoch die Stelle nicht an, sondern wurde Pfarrer in Langenberg. (Siehe Archidiacon.)

13) M. Johann Caspar Zopf, 1638—1640. (Siehe Superint.)

14) Zacharias Appenfelder, bis 1640 Pfarrer in Wernburg, 1644 Archidiaconus.

15) M. Johann Pfeifer, 1645, 1656 Archidiaconus.

16) Lic. Heinrich Conrad, bis 1656 Sonnabendsprediger in Leipzig, bis 1682 Hofprediger. (S. Superint.)

17) M. Heinrich Scherf, hielt den 25. März 1683 seine Anzugspredigt, war vorher Hofprediger und Diaconus in Greiz, 1687 Archidiaconus.

18) M. Johann Caspar Zopf, Sohn des unter Nr. 13, 1674 Conrector, 1681 Oberpfarrer und Inspector in Saalburg, 1687 Hofprediger und starb den 1. October 1693. Verfasser der Neuß-Geraischen Stadt- und Landchronik. Leipz. 1692 und einiger andrer Schriften.